

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1900**

28.7.1900 (No. 169)

Erscheint täglich mit Ausnahme  
Sonntags und Feiertags und kostet  
in Karlsruhe ins Haus gebracht  
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.  
(monatlich 55 Pf., wenn in  
der Expedition oder in den Agen-  
turen abgeholt), durch die Post  
bezogen vierteljährlich 3 M.  
25 Pf., mit Bestellgeld 3 M. 65 Pf.

Bestellungen werden jederzeit  
entgegengenommen.

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsäugige Pett-  
zeile ober deren Raum 20 Pf.,  
Reklamen 50 Pf. Bei öfterer  
Wiederholung entsprechender Rabatt.  
Inserate nehmen außer der Expe-  
dition alle Annoncen-Büroa zu.

Nebaktion und Expedition:  
Ablösestraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Post-Zeitung-Zettel 855.

1900.

Samstag, den 28. Juli

M 169.

**A Noch einmal die Bahnhof-Frage.**  
Dem Unternehmen nach sollen sich bei der von Großherzoglichem Regierung für den neuen Bahnhof zunächst in Aussicht genommenen Stelle gegen die Ausführung erhebliche Schwierigkeiten ergeben, die es nicht unmöglich erscheinen machen, daß man wieder zu einem anderen Projekt greift, jedenfalls aber die vom Herrn Eisenbahnamtler bei Verlegung erhoffte Verbilligung des Baues sehr fraglich erscheinen lassen, wenn nicht der Bahnhof noch weiter hinaus gegen Altpunkt und Beibehaltung geschoben wird. Vielleicht kommt unter diesen Umständen auch den maßgebenden Stellen noch rechtzeitig die Erkenntnis, die bei einem sehr großen Theile der Einwohnerchaft, die nicht gerade von Ihren Sonderinteressen beeinflußt ist, immer mehr sich Bahnhof bricht, daß es ein bedeutsamer und verhängnisvoller Schritt wäre, ohne absolute Notwendigkeit der Stadt und ihrem Gros den Bereich an bequemen Stellen befürdigen Personenbahnhof zu entziehen und solchen an die dauernde Peripherie, zu einer erst noch werdenbaren Vorstadt zu verlegen. Es handelt sich nicht, wie so gerne vorgetragen wird, um das Wohl und Weib von einigen Wirthen und Geschäftsmännern, die doch auch Berücksichtigung verdienen, sondern um das Wohl und Bedenken der Gesamtstadt und ihres Verkehrs. Es ist wohl richtig, daß das Land Baden und die Großherzogliche Staatskasse weniger Interesse daran haben können, wo die Stadt Karlsruhe ihren Hauptbahnhof hat, beziehungsweise ob jünger in deren Mitte erhalten bleibt, und das für den Fiskus und Großherzog Generaldirektion die Kostenfrage und Bequemlichkeit der Ausführung sehr in Gegenwart der Gesamtstadt und ihres Verkehrs. Es ist jedoch wichtig, daß das Land Baden und die Großherzogliche Staatskasse weniger Interesse daran haben können, wo die Stadt Karlsruhe ihren Hauptbahnhof hat, beziehungsweise ob jünger in deren Mitte erhalten bleibt, und das für den Fiskus und Großherzog Generaldirektion die Kostenfrage und Bequemlichkeit der Ausführung sehr in Gegenwart der Gesamtstadt und ihres Verkehrs. Es ist jedoch wichtig, daß das Land Baden und die Großherzogliche Staatskasse weniger Interesse daran haben können, wo die Stadt Karlsruhe ihren Hauptbahnhof hat, beziehungsweise ob jünger in deren Mitte erhalten bleibt, und das für den Fiskus und Großherzog Generaldirektion die Kostenfrage und Bequemlichkeit der Ausführung sehr in Gegenwart der Gesamtstadt und ihres Verkehrs.

Wenn nun auch wirklich erhebliche Schwierigkeiten beim Bauunternehmen sich gegen die Bahnhofsanlage ergeben, so glauben wir doch nicht, daß man so schnell von der Idee der Verlegung des Bahnhofs an die Peripherie der Stadt, auf die man sich möglicherweise entschieden hat, abgeht und alsbald wieder auf die von den angrenzenden Sachverständigen warm befürwortete Hochlegung des Bahnhofs an seiner jetzigen Stelle zurückkommt; doch sollte man erwarten können, daß die Sache einer nochmaligen Prüfung unter Zugang von Sachverständigen unterzogen und dann thunlichst bald die Ungeheuerlichkeit bestätigt wird. Es kann nicht mit Grund bestauptet werden, daß die Hochlegung an jetziger Stelle des Bahnhofs sich nicht ausführen läßt, doch der Platz nicht ausreicht und daß zur Überleitung absolut ein Notbahnhof notwendig ist. Dem stehen Gutachtenvertrager, von Kapazitäten ersten Ranges und von Technikern des Großherzoglichen Generaldirektion selbst entgegen, die alle anerkennen, daß die Ausführung an jetziger Stelle des Bahnhofs wohl möglich ist, auch ohne Notbahnhof. Und selbst wenn — was unter obwaltenden Verhältnissen nicht einmal wahrscheinlich ist — die Kosten der Hochlegung an jetziger Stelle des Bahnhofs die der Verlegung über den Lauterberg hinaus um einige Millionen übersteigen würden, so wäre lechterdem noch für unsre Stadt das weitaufliegende Projekt. Gegenüber dem ungewöhnlichen Schaden, den die Stadt in ihrem Gros auf lange Zeit hinaus durch diese Verlegung erleiden würde, sollten jene paar Millionen, der Nutzen einiger Sonderinteressenten und die größere Bequemlichkeit der Ausführung kaum in Betracht kommen. Auch eine Spekulation für die Stadtgemeinde läuft auf Kosten des größten Theils ihrer jetzigen Einwohner durch sie zweifelhaftem Werthe sein und wäre absolut nicht zu billigen; eine solche Spekulation wird — abgesehen von der moralischen Seite — höchstens einen Scheingewinn bringen; selbst bei deren günstigsten Gewerbs- und Veräußerungsbedingungen wird bei verhängnisvollen Schlag sich für die Gesamtstadt ein erhebliches Nachteil ergeben.

Es kam früher wohl da und dort vor, daß Ort und Stadt sich gegen Nahaufstellung von Eisenbahnen und Bahnhöfen sträubten, wie es sich z. B. auch beim Bau unserer Hauptstaatsbahn zeigte; man habe eben damals — abgesehen von Sonderinteressen, die wie z. B. in Jahr mitspielten — die Bedeutung des Hauptverkehrsmittels der Neuzeit noch nicht erkannt, es war aber die ablehnende Stellungnahme noch einigermaßen erklärlich und entschuldbar. Heute, wo überall die Bedeutung der Eisenbahnen und der Vorteil der möglichsten Nähe der Bahnhöfe erkannt ist, können solche Entschuldigungen

gründe nicht mehr gelten. Jeder, auch der kleinste Ort, jeder Bauer auf dem Lande will, daß Bahnhof und Bahnhof in unmittelbarer Nähe kommen und Städte wie Dresden, Köln, Berlin, Wien u. a. haben mit ungemeinem Erfolg die Erhaltung ihrer Bahnhöfe in möglichster Nähe des Zentrums der Stadt erstrebt und bewirkt, ja selbst, wo es an Raum gebrach, da den Raum hierfür geschaffen. In Karlsruhe hat man nun im Innern der Stadt, an für alle Hauptstadtbereiche bestimmter Lage, einen vollständig genügenden Raum, die Stelle, wo zur Zeit der Bahnhof sich befindet. Die Hochlegung kann nach Gutachten aller bisher gehörten Sachverständigen, selbst ohne Notbahnhof, geschaffen; die Kosten für diesen Umbau werden die einer Verlegung kaum sehr erheblich übersteigen; es kann die Summe das Gros der Stadt so bedeutsame Verlustverhinderung vermieden und dem bei Verlegung wohl eintretenden, aber gewiß nicht wünschenswerthen Ereignisablauf von Spekulationen vorgebeugt werden.

Die Anlage an jetziger Stelle des Bahnhofs und seiner Umgebung kann in einer Weise geschehen, daß sie in gleich guter Weise der Südstadt wie der Nordstadt dienen; es braucht keine die Südstadt abschließende Art chinesischer Mauer — wie man sie so vielfach den Einwohnern des Bahnhofstadtbereichs als Vorwand vorgemacht hat, errichtet zu werden, es kann eine Anlage werden, die beide Stadtteile in schöner Weise verbindet, der ganzen Stadt zur Zielseite gereicht und den Verkehr in geheimer Weise konzentriert. Die Verlegung in jetzt geplanter Weise ist zum mindesten eine gewagte, zweifelhafte Maßregel für Belebung der Wirtschaft und für Hebung und Gewinnung des Verkehrs der Stadt.

Den scheinen sich auch die maßgebenden Stellen hier nicht ganz verschlossen zu haben, denn, nachdem in der zweiten Kammer den Herrn Minister seiner Bewunderung über den geringen Widerstand bei der Stadt und ihrer Vertretung gegen die Verlegung Ausdruck gegeben haben, hat Herr Oberbürgermeister Schneller bei seinem Beflammungsbauwerk in ebenso höflicher als feiner Weise das Hauptverdienst an diesem Projekt von sich auf und

scheint diese Bedingung vollkommen erfüllt zu sein, denn außer Frankreich, daß zur Zeit noch das Lebel-Gewehr M/86 führt, sind die übrigen Infanterie-Truppenheile mit Handfeuerwaffen neuerer und neuerer Konstruktion versehen. So von den europäischen Truppen Deutschland und Italien in erster Linie. Es fragt sich, ob bei der Artillerie die Verhältnisse gleich günstig liegen, oder ob der Verwendung dieser Schlägen entscheidenden Waffe in China ernstere Schwierigkeiten im Wege stehen.

Man ist in Deutschland bei Erwägung dieser Frage scheinbar von der Ansicht ausgegangen, daß die Hauptartillerie die sei, ein Geschütz zu haben, das neben guten ballistischen Leistungen große Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit besitzt. Daher entschloß man sich, dem ersten nach China bereitstehenden Transport unsere früheren Feldgeschütze vom S.8 em Kal. mitzugeben. Die einzige Stimmen jedoch darauf hingewiesen haben, daß diese Geschütze mit einem Gesamtgewicht von je 1950 Kilogramm zu schwer seien, sollen den im August die Heimath verlassenden Truppen neben 1 Haniballartillerie 3 Batterien unseres neuen Schnellfeuer-

geschütze-Materials mitgegeben werden. Jedoch auch die Geschütze scheinen uns bei einem Gesamtgewicht von je 1750 kg. für die Wege und Geländeverhältnisse in China noch viel zu schwer, nachdem von kompetenter Seite auf Grund eingehendster und umfangreichster Studien festgestellt worden ist, daß ein Geschütz, das man in einem Feldzug gegen China zu rechter Zeit und am rechten Platze verwenden will, ein Gebirgsgefecht

sein muss, das nicht über 950 kg. wegen darf. Wir können daher die erste Besorgniß nicht los werden, daß unsere militärischen Kreise die Schwierigkeiten, die der Bewegung unserer Artillerie im Wege stehen, sollen den im Bezug auf die Vorzüglichkeit des Schnellfeuer-gefechtsgeschütze modernster Konstruktion in China entgegen. Dennoch dürfte nunmehr eine nochmalige gründliche Prüfung mit Zugang des Herren Minnies an der Verlegung anjetzt der Sache zu entscheiden, ob sie nicht von Sonderinteressen zu empfehlen sei, eben ein Fehler gemacht wird, der später nur sehr schwer oder gar nicht mehr gut zu machen ist. Wir können nicht annehmen, daß die Hochlegung des Bahnhofs an seiner jetzigen Stelle über die Leidenschaften des Herrn Eisenbahnamisters gehen muss und wird, wir glauben vielmehr, daß er auch diese Lösung des Bahnhofproblems überleben, und hoffen und wünschen von Herzen, daß er auch dann noch lange und gelund in Wirklichkeit bleiben und es nie zu bereuen haben wird, die Stadt Karlsruhe und ihren Verkehr vor einem verhängnisvollen Schlag bewahrt zu haben.

## Die Schwierigkeiten der deutsch-ostasiatischen Expedition.

Von einem deutschen Offizier.

Die Truppen sollen jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen. Bei den Gewehren, die der Infanterie der verschiedenen Kontingente mitgegeben werden sollen,

ist die Waffengabe jedoch nicht nur in China leben, sondern sie sollen von allen Dingen fechten und dazu gehören Waffen, die, wenn sie wirkungsvoll sein sollen, den Verhältnissen, unter denen sie gebraucht werden, entsprechen müssen

ihren alten Gegner aus dem Jahre 1894/95 aus dem Felde geschlagen und geschüttigt hätten. Denn mag sich die chinesische Armee seit jenen Kriegssabien auch wesentlich geifestet haben, so hat dies das Heer Japans doch mindestens in gleichem Maße gehan und ferner stand Viceon Noda, der jetzige Führer der japanischen Armee, in China schon damals den Chinesen gegenüber, kennt Land und Leute dort und kann unter ganz anderen Verhältnissen und günstigeren Bedingungen, als selbst die beste europäische Armee es ihm kann. Untersucht wird die Führung durch den denbar zweckentsprechende Bewaffnung und Ausrüstung jeder Art, wie durch vorzüglich ausgebildete Truppen, deren Reglement auf den Erfahrungen des vorgenannten Feldzuges aufgebaut sind. Neben einem neuen Gewehr, dessen Führung soeben erst beendet wurde, hat das Expeditionskorps in erster Linie Gebirgsbatterien mitgenommen, die es nach Bedarf ergänzen kann, da 39 Batterien & 6 Geschütze in Japan zur Verfügung stehen. Die Munition ist auf Tragbahnen verpackt und um diese nicht ausreisen, treten die Kulis ein, von denen bis jetzt 8000 angeworben wurden. In diesen Leuten stehen der japanischen Kriegsführung außerordentliche Hilfskräfte zur Seite, da sie zu jeglicher Art schwerer Arbeit verwendbar sind, und die zudem ebenso gute Lazarettschwestern, wie Rundschaffern und Läufertambos verrichten können. Da sie außerdem für ihre Verpflegung selbst zu sorgen haben, fallen den Truppenteilen niemals zur Last.

Die Folge der großen Erfolglosigkeit des japanischen Soldaten und einer den dortigen Verhältnissen ganz entsprechenden Verpflegung, sowie wegen des Gewohnheitsamts in China und Witterungswechsel, in die japanische Armee den europäischen Soldaten in China gegenübersteht. Erwähnt man noch, daß die Mehrzahl der Generalstaatssekretäre die Land- und Wegeverhältnisse Chinas, sowie dessen Fortifikationsanlagen ganz genau kennen und daß schließlich Japan im Verhältnis und in verhältnismäßig kurzer Zeit etwa 200.000 Mann in's Feld führen kann, so ist die Vermuthung nicht unberechtigt, daß die entscheidende Aufgabe in China der Armee des Mikado zufallen wird. (Graf. Blg.)

#### Denkland.

Berlin, 26. Juli.

Kriegsminister v. Gohler macht bekannt, daß Liebesgaben für das österreichische Expeditionskorps nicht an das Kriegsministerium, sondern an die Bahnhofs-Kommandantur in Bremen gerichtet und mit der deutschen Aufschrift „Liebesgabe für das Österreichische Expeditionskorps“ und einer kurzen Bezeichnung des Inhalts versehen werden möchte. Da bedachtigt ist, ob die Liebesgaben erst nach der Abfahrt der Truppen zur Abwendung von ihnen gebeten, diese Gaben nicht vor dem 4. August an die oben genannte Kommandantur zu schicken. An dieselbe Adresse bittet der Kaiserliche Kommissar und Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege, Graf zu Solms-Braun, Gaben zur Unterstüzung des Sanitätsdienstes vom 4. August ab mit der Anweisung „für freiwillige Krankenpflege“ zu richten.

Der Dampfer „Stuttgart“ mit Verwundeten und Kranken des Strengegeschwaders und der Besatzung von Altona ist am 25. d. M. in Hongkong eingetroffen und geht am 26. nach Singapur weiter.

Der „National-Zeitung“ aufzugebene gestern hier der frühere Geheime Oberregierungsrath im Justizministerium und chemalige Reichstagsabgeordnete Wehren pfennig.

Der „Germany“ zufolge ist gestern im Missionsland Steyl folgendes Telegramm von dem Generalvikar der Mission, Bartels, aus Thailand eingetroffen: „Die Missionare leben noch; 6 leben im Innern, die übrigen sind hier.“ Bischof Auzen befindet sich seit einigen Tagen in Steyl und wird demnächst zur Mission zurückkehren.

Vom Fleischbeschlag sind bekanntlich schon vor einigen Wochen die Bestimmungen, die sich auf die Herstellung der zur Durchführung der Schlachtwirtschaft und Fleischbedienung erforderlichen Einrichtungen bestehen, mit dem Tage der Bekanntmachung des Gesetzes in Kraft getreten. Laut kaiserlicher Verordnung tritt weiterhin die auf das Einfuhrerbot von Büchsenfleisch und Wurst bezügliche Bestimmung am 1. Oktober d. J. in Kraft. Der Zeitpunkt, mit dem die anderen Bestimmungen des Gesetzes in Geltung treten, muß durch neue Verordnungen des Kaisers mit Zustimmung des Bundesrats festgesetzt werden.

Hygieniker, Dr. Spitta, vom hygienischen Institut zu Berlin ruht.

Der 12. Kongress des Deutschen Schachbundes wurde in München am 21. Juli, Abends 8½ Uhr, von dem 1. Vorsitzenden des Schachklubs Alt-München, Feierherren Reichlin v. Meldegg, in dem festlich geschmückten großen Saale des Hotel-Restaurants „Krenbräu“ mit einer mit großem Beifall aufgewonnenen Willkommenstrance eröffnet. Am 22. Juli, Morgens 9½ Uhr, begann die Ausloosung zu den Turnieren. In der Delegiertenversammlung wurden Dr. Trimborn zu Köln, Dr. Gebhard zu Coburg, Landgerichtsrath Schwan zu Gießen, Dr. Lauth zu München und Buchhändler Schellenberg in den Vorstand, die Herren Schallpapp zu Siegelsk., v. Steve zu Charlottenburg und Dr. v. Gottschall zu Görlitz zu Rechnungsprüfung gewählt.

Entfernung des Neumaurischen Thermometers. Nach einer Bekanntmachung des preußischen Kultusministers sind in Preußen vom 1. Januar 1901 alle Neumaur-Thermometer von der amtlichen Prüfung ausgeschlossen. Alle noch vorhandenen Neumaur-Thermometer, auch wenn sie noch brauchbar sind, müssen 1. in allen öffentlichen Kranken- und Isolationsanstalten, 2. in allen öffentlichen Bade-Anstalten, 3. in den höheren Schulen bis zum 31. Dez. 1900 durch hunderttelige Instrumente nach Celsius ersetzt werden. René Antoine Ferdinand de Neumaur starb im Jahre 1730 sein erstes Beinheits-Thermometer und eine neue Entfernung der Skala. Der schwedische Astronom Anders Celsius schlug im Jahre 1742 seine neue Thermometerstufen vor, die jetzt für wissenschaftliche Messungen allgemein gebräuchlich ist.

Die prämierten Künstler auf der Pariser Weltausstellung. Es haben erhalten: Ehrenmedaillen: Lenbach, Menzel, W. Müller, E. Grise, Medaillen: E. Herterich, Körner, E. Kuehl, R. Müller, F. Stud. Zweite Medaillen: Dettmann, H. Hermann, Holmberg, A. Lampf, A. v. Keller, Samberger, Schönleber, Theby, B. Weishaupt, E. Zimmermann, H. Blügel. Dritte Medaillen: Panzer, Bracht, Brüll, Epter, Frenzel, C. Grethe, C. Herrmann, F. Hoch, G. Jansen, Mühl, Blüher, Höchling, Schramm-Zittau, Starkma, Vogel, Boltmann. Lobende Erwäh-

— In der Frage der Ablösung des Ortsbriefverkehrs der Berliner Packefabriksellschaft durch die Reichspostverwaltung ist nunmehr eine Einigung erzielt worden. Die Postverwaltung hat der Gesellschaft 2.700.000 M. für Übertragung dieses Geschäfts abgetragen zuversicht. Das wird die größte Einschädigung sein, die auf Grund des neuen Postgesetzes zu zahlen ist.

— Das Prälibium des „Evangelischen Bundes“ hat wegen der Ansiedlungen evangelischer Geistlicher aus Österreich die Beschwerde beim Auswärtigen Amt in Berlin eingebracht. Was hat denn der „Evangelische Bund“ mit dieser Angelegenheit zu thun? Staatssekretär Graf Bülow hat andere Aufgaben, als mit solchen anmaßenden Schriften sich zu beschäftigen.

Der deutsche Handelsstag wird in seiner nächsten Plenarsitzung eine Neuwahl seiner Ausschusmitglieder vornehmen. Um möglichst den auf Bevölkerung der verschiedenen Interessen gerichteten Wünschen dabei gerecht zu werden, hat der Handelsstag eine Erhebung veranlaßt, um zu erfahren, welche Vereine seine Mitglieder auf die Gebiete haben.

Darmstadt, 26. Juli. Der katholische Lehrerverein des Großherzogthums hält gegenwärtig eine Generalversammlung ab, die sich u. A. mit der Lehrerbefreiungsfrage beschäftigt. Es wurde, lt. „Frankfurter Zeitung“, beschlossen, an die Stände und die Regierung die dringende Bitte zu richten, dahin zu wirken, daß die Gehaltsaufstockung noch in diesem Jahre und zwar mit Wirkung vom 1. April 1900 an auf gesetzlichen Wege herbeigeführt werde.

#### Württemberg.

Paris, 26. Juli. Mehrere Offiziere, die beim militärischen Festmahl in Chambéry Schäme rufe gegen Bonaparte ausgetragen hatten, wurden laut Str. P. mit strengem Arrest bestraft. Der Kriegsminister verbot den Offizieren der Garnison auf drei Monate, in Chambéry auszugehen, da nach seiner Meinung jene Zwischenfälle sich nicht ereignet haben, wenn die Soldaten in Uniform gewesen wären.

Konstantinopel, 26. Juli. Der Dragonian des französischen Befreiungskreises, Kirklouis, welcher jüngst von Byzantinern gefangen genommen worden war, ist von französischen Truppen befreit worden. Die Männer sind freigekommen.

New-York, 26. Juli. Hier ist folgendes Telegramm aus Colon eingetroffen: Rings um Panama wählt ein heftiger Kampf. Die Regierungstruppen leisten heftigen Widerstand. In Savanille sind 10.000 Mann Verstärkungsgruppen für das Regierungsteam eingetroffen. Am Nachmittag willigte der Führer der Aufständischen in einen Waffenstillstand, um die Todten zu begraben und die Verwundeten zu besorgen. Durch Vermittlung des amerikanischen und spanischen Hofes wurde der Waffenstillstand weiter bis Donnerstag Nachmittag verlängert. Das englische Kriegsschiff „Leander“ leistete den Verbündeten Hilfe. Ein amerikanisches Kriegsschiff, wie sich nach der anliegenden Ocean liegenden Küste des Isthmus von Panama begeben und gegebenenfalls Truppen landen, die sich über den Isthmus nach Panama begeben sollen.

#### Württemberg.

Karlsruhe, 27. Juli. S. A. K. der Großherzog haben sich gräßig bewegen gefunden, den nachgezogenen Beamten der königlichen Landesaufnahme Topographie und Vermessung Wilhelm Ullrich, Kunzendorfer und Technischer Inspector Paul Bang und Kartograph Rudolf Reineder das Ritterkreuz zweiter Klasse Hochstifts Orden von Fähnricher Löwen, sowie dem Kommandanten des freiwilligen Jägerkorps in Metzendorf, Zimmermeister und Gemeinderat Heinrich Angebrandt, das Ehrenkreuz für 10-jährige treue Dienste bei der freiwilligen Jägerwehr zu verleihen.

Das Ministerium der Justiz, des Cultus und Unterrichts hat unter'm 21. Juli 1900 den Altar Wilhelm Häni zu seinem Amtsgericht Aalen zum Registratur bei diesem Gerichte ernannt.

Mit Entzückung des Ministeriums des Inneren vom 18. Juli d. J. wurde Resident A. Müller vom Großherzogtum Würzburg zu jenem in Mannheim versetzt.

\* Karlsruhe, 26. Juli. Das Organ des deutschen Flottenvereins, „Die Flotte“, sucht die Vorgänge in China sofort zu einer neuen Agitation zu verwerthen und schreibt:

„Eine schlimme erhebliche Vermehrung unserer Auslandsstöre thut dringend Noth. Diese Auslandsstöre müssen sich zusammensezten aus Einwohnern und Kreuzern; denn auch die Auslandsstöre bedarf des Panzerfers der Schlachtkräfte. Die Zerstörung des heimischen Geschwaders durch Entfernung von vier Einheiten bedingt die Schaffung eines neuen Geschwaders zu Anfang 60 als Geschwaderträger nach Altona gefandt. Er war verherrlicht in erster Ehe mit Prinzessin Elisabeth Sayn-Wittgenstein-Verlehung und in zweiter Ehe (1856) mit Gräfin Marie zu Arco-Zinneberg. Aus letzter Ehe sind drei Kinder entstanden: der Sohn genannte, seinen Vater im Tode vorausgegangene Sohn Karl und zwei Töchter: Gräfin Leopoldine Anna, vermählt mit Grafen v. Bogen-Westerach, geboren i. J. 1888 im Alter von 41 Jahren; ferner: Gräfin Reichards, geb. 1870, vermählt 1893 mit Freiherrn von Cetto (Niederbayern). Von den beiden Brüdern des Verstorbenen sind männliche Nachkommen ebenfalls nicht vorhanden. Der ältere, Graf Maximilian, ist bereits im Jahre 1874 mit Hinterlassung einer Tochter gestorben, während der jüngere, Graf Ernst (geb. 1839), väglicher Leutnant a. D., mit Gräfin Josephine Elisabeth Comtesse de Nieuwoudt zu Rom in Süderloher Ehe lebt. Mit dem letztgenannten Grafen dürfte also die katholische Standesherrenfamilie Leiningen-Billingen erloschen. Der nunmehr verstorbene Graf hat viel für die katholische Sache getan und war bei der Bevölkerung, besonders auch bei der Geistlichkeit der Umgebung sehr beliebt.

\* Karlsruhe, 26. Juli. Die „Bad. Landeszeitung“ berichtet:

München, 23. Juli. Graumann's Auszüge aus der Moraltheologie des Alfonso von Ligouri wurden freigegeben. Der Landgericht Nürnberg hatte die Steinier Schriftsteller und Buchdruckereibesitzer Graumann wegen seiner Aussage aus der Liguriischen Moraltheologie unter Verfolgung gezeigt. Gegen diesen Vorwurf reichte die Staatsanwaltschaft in Nürnberg Beschwerde ein. Das Oberste Landesgericht in München verworf jedoch diese Beschwerde und gab den Verfassern der Liguri. Auszüge frei.

Demgegenüber heißt die „Augsburger Postzeitung“ mit:

Der Staatsanwalt beim Landgericht Nürnberg weilt den Würz. Neust. Rad.“ mit, die Graumann'sche Schrift nicht über die Moraltheologie des hl. Alfonso von Ligouri leistungswert freigegeben werden. Graumann wurde aus subjektiven Gründen an der Verfolgung gelegt; die Rechtmäßigkeit der Prozeßschrift besteht noch in Kraft.

Ob die „Bad. Landeszeitung“ diesen Urteil richtig stellen wird?

\* Karlsruhe, 27. Juli. Eine neue Verlobung im Welfenhaus?

Die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ bringen in ihrer am Mittwoch, den 25. Juli, erschienenen Nummer folgende Aussichten erregend:

In Hannover und in Gmunden spricht man augenblicklich von einer angeblich bevorstehenden Verlobung der zweiten Tochter des Herzogs von Cumberland mit einem der Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen. Für heute ist in Gmunden der Bruder des Herzogs von Sachsen-Altenburg angekündigt, in dessen Begleitung sich die Tochter des Herzogs, ein Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig befindet. Der Herzog von Altenburg wird im Palais des Herzogs von Hannover wohnen. Von Gmunden reist der Herzog mit dem Sohn des Prinzen Albrecht direkt nach Gmunden zum Vater des letzteren. Welcher Sohn unseres Regenten gemeint ist, geht aus der Meldung nicht hervor, die Tochter des Herzogs von Cumberland ist dagegen die 17jährige Prinzessin Alexandra. Der Herzog von Altenburg wird bei der Begegnung auch der Leibjägerin nach der Verlobung mit seiner Tochter, der verlobten Grafin des Prinzen Albrecht befreit.

Das genannte Blatt unterhält seit längerer Zeit Beziehungen zu welschen Kreisen. Bei den katholisch stehenden Hochstiftsfehlkeiten in Gmunden habe es, wie der „Kölner Volkszalz“ geschrieben, seinen Chefredakteur nach dort entfand. So kann man die Nachricht nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Sollte sie sich bestätigen, so wäre ihre Erfüllung ein neuer wichtiger Schritt zur Aussöhnung zwischen dem Hause Hannover und Preußen. Es würde damit vielleicht auch die von welschen Kreisen lebhaft gewünschte endliche Aufhebung des Provinzimms in Braunschweig in grütere Nähe rücken. Da wir uns aber in einer näheren Erörterung der Welfenfrage einlassen, wollen wir zunächst abwarten, ob sich die thüringischen Mitteilungen des Blattes von den Autorenhalten des Herzogs von Sachsen-Altenburg und des Sohnes des Prinzen Albrecht inwieweit bewahrheit haben.

\* Karlsruhe, 26. Juli. Mit dem Ableben des Grafen Karl Wenzel aus zu Leiningen-Billingen kommt eine katholische Standesherrschaft des Großherzogthums dem Aussterben nahe. Der Todesfall bestätigt, daß der Sohn des im Jahre 1869 verstorbenen Grafen Karl und seiner Gemahlin Gräfin Anna von mir zu Westerholz und Gmunden. Im Jahre 1892 hatte er zu Gunsten seines Sohnes Karl Wenzel (geb. 1860) auf die Standesherrschaft verzichtet, wurde aber nach dem im Januar 1899 erfolgten Ableben des Ersteren wieder Standesherr. An den

Engeln in Roslans „Aiglon“ sehen. Im Gai-Theater waren 1632 Personen anwesend und an der Porte Saint-Martin erzielte Coquelin als Tyran den höchsten Besuch. Im Kubique-Theater waren 2219 Personen, am Théâtre des Variétés 3125 Zuschauer herbeigeeilt. Für die Schillerkinder fanden Vorstellungen im Théâtre des Variétés, im Neuen Cirkus, im Cirkus Médrano und im Jardin de Paris ebenfalls Gratis-Schaustellungen statt.

= Tragischer Tod eines Malers. Der italienische Maler Professor Francesco de Lorenzi malte seit einigen Wochen in der Pfarrkirche von Camponorone bei Genoa Blumen als Wandmalerei. Montag, den 16. Juli, war die Arbeit beendet, und der Professor wollte gerade das große Gerüst verlassen, als plötzlich ein Brett unter seinen Füßen zerbrach, sodass er aus einer Höhe von 12 Meter in die Tiefe fiel. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, verschied der unglückselige Maler doch schon nach wenigen Minuten. Professor de Lorenzi hatte eine glühende Phantasie und eine Vorliebe für die italienischen Meister des 17. Jahrhunderts, deren Traditionen er bei der Verschönerung zahlreicher Paläste und Villen in Ligurien folgte. Er war 1827 in Bari geboren, aber trotz seiner 73 Jahre noch rüstig und sehr fräftig.

= Englische Aerzten. In England sieht man gegenüber der Frauenbewegung die Weinen Empathie an. Die Schwierigkeiten, denen dort studirende Frauen begegnen, sind im Vergleich mit Frankreich und Amerika nicht so groß. In England sind Aerzten für die Behandlung von Frauen zugelassen. Auch sonst finden Damen ihr hervorragende wissenschaftliche Leistungen jederzeit Anerkennung durch besondere Auszeichnungen. So erhielt Sir William Osler für seine vorsichtige anatomische Arbeit die große Medaille. Sir Pace und Sir Keith wurden für glänzende medizinische Schriften mit derselben Anerkennung belohnt. Sir Alfred Parkes, die auch zum Doctor der Universität London ernannt wurde, war die erste Frau in England, die die große Medaille für Leistungen auf dem Gebiete der Chirurgie erhielt. Sir Alfred Parkes war der erste weibliche Doctor der Universität Edinburgh.

= Luftsäulen-Telegraphie. Ein seltsames aeronautisches Experiment wird der englische Luftschiffer J. M. Bacon machen. Er will versuchen, ob es möglich ist, von einem freischwebenden Ballon Luftschiffen zur Erde hinabzuführen. Um die Luftschiffen heranzubringen, will er erst kleinere Ballons aufsteigen und ihnen in seinem Ballon folgen, nachdem er vorher die Luftschiffe in einem Domon benutzt hat. In diesen Luftschiffen und anderen Personen, die mit dem Wörthersee-Telegraphensystem vertraut sind, auf das Experimenten des Ballons vorbereitet, und er will dann mittels einer sich öffnenden und schließenden, fächerartigen Vorrichtung Luftschiffen in Punkten und Strichen, wie bei der Telegraphie, hinabführen. Er hofft, daß gelöste

Bei der Fahrt werden ihm mehrere Offiziere begleiten.

v. St. Boni Theater. In Paris soll jetzt ein

Theatre des fleurs erbaut werden; der Bauherr und

die Dekorationen durch wiktive Bäume und Blumen erzeugt, selbst der Vorhang soll aus einem Gewebe von

Schlagschläden bestehen, die durch eine eigene Vorrichtung zur Seite gehoben werden können. Nur solche

Stücke werden zur Aufführung kommen, welche im Freien oder im Walde spielen. (Da müssen eigentlich die Coupletts von Bremserlein sein, damit kein Künster verdeckt wird, Coupletts zu reisen!) Der Souffleur

müsste eine dicke Laube bilden und man müsse

jeder Schauspieler eintragen; es sei nicht schicklich zu

nahe an eine Laube hinauszugehen.



Bu redaktioneller Mitarbeit  
an unserem Konversations-Lexikon suchen wir eine  
**jüngere leistungsfähige Kraft**  
(katholisch) mit akademischer Vorbildung auf naturwissenschaftlichem (besonders technischem) oder geographischen Gebiet. Eintritt sofort erwünscht.  
Herder'sche Verlagshandlung zu Freiburg i. Br.

## Sanatorium Nordrach

Badischer Schwarzwald

### Dr. Hettinger.

Heilanstalt für Lungenkrank. Sommer und Winter geöffnet. 50 Betten. 2 Anstalsärzte. Civile Preise. Prospekte durch die Verwaltung.

## Mineral-Bad Weierbach

(2½ km von Bahnhof Offenburg).

Angenehmer Sommeraufenthalt, 10 Minuten vom Walde, altbewährte Eisengruben, ärztlich empfohlen bei Asthma, Nieren-, rheumatischen und Frauenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Für Touristen und Gesellschafts-ansprüche sehr geeignet. — Radfahrer-Hilfsstation. —

Der Besitzer: Willi. Hamm.

## H. Maurer, Pianolager,

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5,

empfiehlt

Flügel von Bechstein, Blüthner, Schiedmayer u. A. von M. 1100 an.

Pianinos von Berdux, Ecke, Neumeyer, Rosenkranz, Rönnisch, Schiedmayer, Schwechten u. viele andere preiswürdige Fabrikate von M. 450 an.

Harmoniums von Mason & Hamlin, Wilcox & White, Lindholm, Manborg, Schiedmayer von M. 80 an.

Bei bestmöglichsten Preisen unerreichte Größe u. Gediegenheit der Auswahl. Toulanteste Bedienung. Jede wünschenswerte Zahlungserleichterung.

Premier-Fahrräder sind unübertroffen in leichtem Lauf Stabilität und Eleganz.



Premier-Helicalrohrräder Doppelrohrräder Freilafräder Motorräder Transporträder

Vorsteher:  
H. Voigt, Adlerstrasse 9.  
Mechanische Werkstätte.

## Emil Bürkel,

Waldstraße 48.

Weißwaren- und Ausstattungsgeschäft.

Leinen- und Baumwollwaren.

Bettfedern, Daumen, Koshaare, Wolle.

Anfertigung von Betten und Wösche.

Lieferung ganzer Ausstattungen.



Nähmaschinen, neuesten Systems, vor- und rückwärts nähend, auf Wunsch mit Stich- und Stopfapparat, langjährige Garantie.



Strickmaschinen, erstklassiges Fabrikat, mit vielen Verbesserungen, Unterricht gratis. Roulante Zählungsbedienung.

Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Adlerstrasse 34, Eingang Lößlplatz.

Fabrikat der Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach. Kataloge gratis u. franco.

## Rastatter Fohlen- und Pferdemarkt-Loose.

Gewinne:

21 Fohlen im Gesamtwert von . . . . . 5550 M. 100 Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen im Wert von . . . 1220 M. zusammen . . . . . 6770 M.

Loose à 1 M., auswärts 1.20 M. franco,

empfiehlt die

Expedition des „Badischen Beobachters“.

## Bekanntmachung.

Nr. 11340. Das Amt eines stellvertretenden Mitglieds der örtlichen Inventurbehörde (Ortsgericht) II ist neu zu besetzen. Als Vergütung für ihre Dienstverrichtungen erhalten die Mitglieder der örtlichen Inventurbehörden das Ertragsnis der in §§ 81 ff. der landesherrlichen Verordnung vom 11. Novbr. 1899 festgelegten Gehalts.

Bewerbungen um die zu besetzende Stelle wollen binnen 8 Tagen dieses eingereicht werden.

Karlsruhe, den 26. Juli 1900.

Der Stadtrat:

Schnyler.

Breunig.

## Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe

Am Sonntag, den 29. Juli, Nachmittags 4 Uhr, findet im Grünen Berg (frühere Brauerei Jahr), Kaiserstraße 33,

### Allgemeine Vereinsversammlung

mit Vortrag, Auflage 10. statt.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlich ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.  
NB. Da gleichzeitig der katholische Männerverein der Oststadt im genannten Lokale die Bernhardusfeier begeht, so werden die Mitglieder unserer Gangabschöpfung dringend gebeten, heftige Mitwirkung bei diesem Fest vollzählig in der Versammlung zu erscheinen.

Falls eine genügend Anzahl von Teilnehmern sich meldet, werden wir um Fahrpreismäßigung nachsuchen, in welchen Falle der Preis für die Fahrt und Rückfahrt auf 20 Pf. zu stehen kommt.

Der Vorstand.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Der Katholische Arbeiterverein Kendorf bei Graben feiert am Sonntag, den 5. August d. J., das Fest der Fahnenselbst, wozu auch wir eine Einladung erhalten haben. Eine Ablösung unseres Vereins mit Fahne wird sich bei dem Fest begegnen, und werden diejenigen Mitglieder, welche sich der Deputation anschließen möchten, erfüllt sich längstens bis zum 29. d. J. bis bei Vorstand Göttinger, Kaiserstraße 52, oder einem der Ausschussmitglieder unter gleichzeitiger Hinterlegung des Fahrpreises anzumelden.

Falls eine genügend Anzahl von Teilnehmern sich meldet, werden wir um Fahrpreismäßigung nachsuchen, in welchen Falle der Preis für die Fahrt und Rückfahrt auf 20 Pf. zu stehen kommt.

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein Constantia.

Am Montag, den 30. Juli, Abends 8½ Uhr, findet im unteren Saale des Cafe Novak eine

### außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: Neuwahl eines Ehren-Vorstandes.

Etwas weitere Anträge sind vorher zur Kenntnis des Vorstandes zu bringen.

Karlsruhe, 21. Juli 1900.

Der Vorstand.

Kochlehrlings-Gesuch.

Aus guter Familie wird ein junger befähigter Mann in die Lehre genommen in einem großen bekannten

### Restaurant ersten Ranges in Baden.

Lehrzeit 3 Jahre. Lebhafte 300 Mk. Offerien unter P. 100 an die Expedition d. Blattes.

### Mannheim.

### Restaurateur gesucht.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

1. eine weiße Bulldogge mit braunem Ohr (weiblich);

2. eine graugestromte Dogge (männlich). Diese beiden werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, dem Wattenmeister zur Tötung überwiesen, bevor versteigert.

Karlsruhe, den 25. Juli 1900.

Stadt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Goldener Adler.

Heute Samstag

### Schlachttag.

Keine Leber- und Griebenwürste, Kesselfleisch mit neuem Sauerkraut empfiehlt.

Th. Weber,

Wirth.

### Bratwürste mit neuem Sauerkraut

empfiehlt

### Aug. Weis,

zum Bratwurstglöckle.

### 112er Verein.

Heute (Samstag)

### Monatsversammlung

im Prinz Karl.

Der Vorstand.

## Zum Aussetzen

empfiehlt

unter Garantie für Achtheit:

Ia Fruchtbranntwein,

Ia Kornbranntwein und

Ia alten Nordhäuser Korn-

branntwein

zum Preise von 60 Pf. bis M. 1.20

per Liter.

Bon 5 Liter ab bedeutende Preis-

ermäßigung und frei ins Haus geliefert.

W. Erb, am Lödelplatz.

Telephon 495.

Badesalze.

Rappenauer, Stassfurter, Seesalz

empfiehlt billig

Julius Dehn Nachfolger,

Drogerie, Bähringerstraße 55.

Divan,

neu, sehr schön, für nur 35 Mark zu verkaufen, ebensoleicht werden Reda-

taturen von Poststernmöbeln um sehr

billigen Preis gut und pünktlich ver-

fertigt.

Köhler, Tapizer,

Hühnerstraße 52, hinterhaus parterre.

Streng recke u. höchste Bezugssicherheit.

Da mehr als 150000 Familien im Gebrauch.

### Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanz-

dauen u. alle anderen Federn, Bettfedern, Bett-

decken u. Bettdecken, Wolldecken, Woll-

decken, Bettdecken, Bettdecken, Bettdecken, Bett-

decken, Bettdecken, Bettdecken, Bettdecken, Bett-